

## Vorwort

Der Umstand, dass Statistik zu einem gewichtigen Instrument der gegenwärtigen evidenzbasierten Politik und – im Fokus dieser Studie – der Bildungspolitik werden konnte, war Anlass und Leitlinie für das Forschungsprojekt, in dessen Rahmen diese Studie entstanden ist. Basierend auf dem durch den Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekt «Bildung in Zahlen» zur Inventarisierung bildungsstatistischer Daten mit dem Ziel einer Analyse historischer Langzeitenwicklungen von Bildungssystemen (Laufzeit: 2010–2013), stellte sich in quellenkritischer sowie in erkenntnistheoretischer Hinsicht die Frage nach den historischen Entstehungs- und Verwendungszusammenhängen ebendieser statistischen Daten. Im Anschluss an dieses Inventarisierungsprojekt konnte ein Projekt in Angriff genommen werden (Laufzeit: 2014–2016), das die Perspektiven einer historisch deskriptiven mit denjenigen einer sozialwissenschaftlichen Analyse verband. Diese Studie ist eines der Ergebnisse dieses Projektes (SNF 100017\_146239).

An dieser Stelle sei ein erster Dank angebracht: Lucien Criblez gab mir als Projektleiter die grösstmöglichen Freiheiten, meinen Beitrag zu diesem Projekt aktiv mitzugestalten und damit sowohl meine eigenen wissenschaftlichen Prioritäten zu definieren als auch meine Kenntnisse auf allen Ebenen des wissenschaftlichen Alltags zu erweitern. Meine engen Projektmitarbeitenden Christina Rothen, Flavian Imlig und Carmen Flury haben dank ihren Ideen, ihrer Initiative und ihrer Kritik entscheidend Anteil an dieser Studie. Alltägliche Kaffeegespräche, Diskussionen in Lehrveranstaltungen, an Tagungen und Kongressen haben mich für diese Studie ebenso inspiriert wie Kolleginnen und Kollegen mit kritischen, klugen, pointierten und in aller Regel nachsichtigen Einwänden und Hinweisen. Allen voran Philipp Eigenmann, Michael Geiss und Anja Giudici, ebenso Lukas Höhener und Stefan Müller gilt mein Dank. Philipp Gonon bot mir die Möglichkeit, mein Projekt im Rahmen des «Januar-kolloquiums» einem breiten Publikum vorzustellen, und half mir meinen Blick über die Empirie hinaus theoretisch zu schärfen. Für meine Recherche in den Stadtarchiven in Zürich, Winterthur und St. Gallen gilt mein Dank den hilfsbereiten Mitarbeitenden vor Ort für deren freundliche Unterstützung. Für die Unterstützung in allen administrativen Belangen herzlichen Dank an Christa Bühler.

Selbstverständlich hat auch das Zustandekommen dieser Arbeit eine ganz zentrale private Komponente. Es wäre wohl geflunkert zu sagen, diese Studie

sei durch den indirekten Beitrag von Irma, Mael und Julian wesentlich besser geworden. Sie haben mir sicherlich die nötige Gelassenheit für dieses Unterfangen gegeben. Dass diese Gelassenheit möglich war, ist meinen Eltern, meinen Schwiegereltern und Patchwork-Eltern, allen voran und ohne Vergleich Andrea zu verdanken.

Zürich, im Juni 2017

# Inhaltsverzeichnis

1	Nicht ausgelöste Verwaltungsstatistik: eine Forschungsperspektive auf den Wandel von Politik und Schule	9
2	Etablierung von Statistik und Schulstatistik im 19. Jahrhundert: zwischen internationalen Entwicklungen und lokalen Praktiken	23
2.1	Statistik in der Entwicklung von Staat, Verwaltung und Wissenschaft	23
2.2	Amtliche Statistik in der Schweiz im langen 19. Jahrhundert	27
2.3	Schulstatistik als Teil der Bildungsgeschichte	31
3	Statistik in der Zentralisierung städtischer Schulwesen	47
3.1	Verwaltungsreform, Schulexpansion und der Aufschwung der Datenproduktion. Zürich nach der Eingemeindung von 1893	47
3.1.1	Verwaltung und Planung	50
3.1.2	Finanzierungskrise und Reformversuche	55
3.1.3	Amtliche Statistik und Schülerprognostik	59
3.2	Schulreform auf kleiner Flamme. Datenproduktion in Winterthur im Kontext der Eingemeindung von 1922	63
3.2.1	Datenproduktion durch Schulbehörden und Lehrerschaft	65
3.2.2	Stabilität trotz Verwaltungsreform	71
3.3	Eingemeindung im Kontext von Krieg und Krise. Gross-Sankt-Gallen zwischen Arkanwissen und Reformpragmatismus	74
3.3.1	Statistik und die Planung der «Stadtverschmelzung»	79
3.3.2	Eingemeindung und der Ausgleich der Klassengrößen	82
3.3.3	Politische Sprengkraft «konfidentieller» Daten	84
3.4	Schulreform durch Statistikproduktion, Statistikexpansion durch Verwaltungsreform: eine Zwischenbilanz	88
4	Datenerhebungspraktiken und die Beschulung von Minderheiten	93
4.1	Bildung als Katalysator der «Italienerfrage»	93
4.1.1	Kategorisierungen von Minderheiten	98

4.1.2	Beschulung italienischer Kinder	101
4.1.3	«Italienerklassen» in Zürich zwischen Ökonomie und Unterricht	106
4.1.4	«Italiener-» und «Fremdenklassen» in St. Gallen	122
4.2	Konfession in Datenerhebungen und Schulpolitik	128
4.2.1	Zählen und problematisieren katholischer Kinder	128
4.2.2	Jüdische Kinder zählen: Debatte um religiöse Praktiken und obligatorischen Unterricht	134
4.2.3	Statistik und die Säkularisierung konfessioneller Schulgemeinden	143
4.3	Minderheiten zählen: eine Zwischenbilanz	156
5	Jenseits amtlicher Kontrolle? Statistische Praktiken zwischen privater und öffentlicher Initiative	161
5.1	Schule als Ort sozialpolitischer Datengenesse: Gemeinnützigkeit und Schulstatistik	161
5.1.1	Mit Statistik gegen Kinderarbeit: Offizialisierung von Datenerhebungen	163
5.1.2	Von der Ausbeutung zur Ablenkung: Statistik und die Pädagogisierung von Arbeit	167
5.1.3	Grenzen der Opportunität: Widerstand gegen sozialpolitische Datenproduktion	179
5.1.4	Zwischen Jugendschutz und der richtigen Zuordnung: Berufswahlstatistik und Berufsberatung	184
5.1.5	Gemeinnützigkeit, Schulstatistik und die Pädagogisierung sozialer Probleme	188
5.2	Lehrerverbände, Statistik und Besoldungspolitik: zwischen Konflikt und Konsens	190
5.2.1	Besoldungsstatistik als gewerkschaftliches Instrument	192
5.2.2	Staatstragende Meinungsbildung durch Statistik	196
5.2.3	Zwischen Kooperation und Agitation	200
5.2.4	Nationale Besoldungsstatistik als prekäres Projekt	203
5.2.5	Parastaatliche Statistik: Heterogenität der Statistik durch Heterogenität der Verbände	207
6	Lokale Statistik als politische Praxis: wie Datenerhebungen Schule verändern	209
	Quellen und Literatur	219